

Französisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-458508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Tage

„Einigkeit macht stark“ dachte der Lehrer der Appenzellerschule und stellte die Regenschirme zusammengebunden vor das Museum in St. Gallen, wo sie dann auch in globo gestohlen wurden. Der Lehrer will es scheint's mit dem schönen Motto noch einmal probieren, aber die Sache umgekehrt machen, und die Schirme mit in das Museum nehmen, vielleicht geht es so besser. —

Bei der in allernächster Nähe stattgefundenen Marsbeobachtung soll die Jungfrau station ein eigenartiges Geräusch wahrgenommen haben, das sich bei der Beobachtung durch die großen Teleskope noch verstärkt haben soll. Dieses blasende Geräusch kann nur als eine absolute, zwar ziemlich verletzende- beleidigende Absage jenes Planeten an die Erdenmenschen gedeutet werden, was man sich aber bei uns auch merken wird. —

Die eidg. Schützenfestab- und zuber- sichten pro 1927 mehren sich heute schon wieder in beängstigender Weise. Lausanne, Lugano, Luzern und nun auch Zürich bewerben sich um die nächste eidg. Schießerei. In Zürich soll schon das „Zürifähnli“ als Festspiel vorgesehen sein, in Luzern studiert man etwas ähnliches mit mehr Ba-La-Clan Einschlag. Jedenfalls wird das von jedem Bewerberort lieferbare Festspiel wie die Anzahl der zur Verfügung stehenden Bundesratsreden den Ausschlag geben. —

Obwohl man in Völkerbundskreisen ernstlich besorgt ist über den Standpunkt der Schweiz gegenüber der Welt- abrüstung auf dem Meere (auf dem Lande ist die Schweiz überhaupt un- abrüstbar), wurde unserm Gesamt- bundesrate in Genf von der Vollver- sammlung eine anhaltende begeisterte Ovation dargebracht, weil — weil — nun weil er bei dieser Versammlung gerade — eigentlich zufällig — an- wesen war. Wir können uns diesem Anwesenheitsbravo abwesend anschlie- ßen und sind darüber anhaltend be- geistert. —

Die japanische Regierung hat auf die Einfuhr von Stickeren den Zoll bedeutend erhöht, so daß das st. galler kaufmännische Direktorium durch das eidg. Volkswirtschaftsdepartement bei der japanischen Regierung vorstellig geworden ist. — Wir finden nun, daß wir in diesem Falle als Beweis un- serer lokalen großzügigen Wirtschaftspolitiik Japan nichts Besseres zeigen können als unsere, regelmäßig in der Tagespresse veröffentlichten, Zollein- nahmen, welche gegenüber letztem Jahre um nur 3,600,000 Franken zu- genommen haben und im laufenden Jahre bisher bloß 120,800,000 Fr. eintrugen. Da kann man Japan nun doch ruhig sagen, daß es nirgends ge- schrieben stehe, daß die japanische Re- gierung die gleichen Einnahmen und die gleiche verfehlte Zollpolitik treiben müsse wie wir. Einden

Herbstgedanken

Ob in Freude, ob in Plage —
Kürzer werden unsre Tage,
Kleiner auch des Lebens Licht,
Matt der Spiegel — bis er bricht.

Staunend vor dem eignen Bilde,
Wirst du sanfter nun und milde,
Denkst, was soll die ganze Not —
Eines Tages bist du tot.

Darum, was dir lieb ist, herze!
Wo man Grillen züchtet, scherze!
Ob du Geld hast oder keins —
Bist du tot, ist alles eins. * * *

Mac Donald in Genf

Heil uns! Das war der Klang
Der neuen Zeit!
Nicht lärmend' „Blech“,
Das laut gen Himmel schreit,
Nicht Militärmusik,
Zerschmetternd Nerv und Ohr —
Hier sprach ein Mensch,
Nicht ein Kanonenrohr!
Hier sprach ein Herz,
Und nicht ein eitler Mund —
Heil! Neue Hoffnung grünt
Dem Erdenrund!

Es war kein Fiebertraum!
Der ganzen Welt
Hat jenes Mannes Wort
Das Herz geschwellt.
Wann sprach ein „Hoher Herr“
Jemals so schlicht,
Klang ein „Programm“
Uns fast wie ein Gedicht?
Die Flamme brennt!
Wer geifert noch und zischt?
Weh' aller Welt,
Wenn sie nochmals verlischt!

Weh' aller Welt, wenn jetzt
Der Keim verdirbt,
Der Hoffnung Kind
Im Mutterleibe stirbt! —
Die See ist gut —
Ein neuer Himmel blaut!
Am Steuer steht
Ein Mann, dem ihr vertraut.
Drum frisch an Bord —
Zu lang schon' ward geäunnt —
Dem Lande zu,
Von dem die Menschheit träumt! * * *

Französisch

Junge bringt kleinlaut sein Schul- zeugnis heim.

Vater: Na, hörst, das Zeugnis dürfte schon besser sein. Französisch „mangel- haft“, Rechnen „ungenügend“.

Junge: Aber schau nur unten, Va- ter: „Gesundheit vorzüglich.“ 15

Lieber Rebelspalter!

Bei der Eröffnung der Gensjagd im Glarnerland wälzten sich etwa 400 Rimrode, dicke und dünne, krumme und gerade, bergwärts. Am ersten Tag geschah es, daß einige Trei- ber ein totes Grattier fanden. Sie wendeten es um und um, entdeck- ten aber auch nicht die Spur einer Verletzung; bloß, daß die Gemse zwi- schen den Klauen einen Fegen Papier hielt. Dieser entpuppte sich bei näherer Untersuchung als das amtliche Ver- zeichnis der pro 1924 im Kanton Jagdberechtigten, und nun ward den Treibern auf einmal klar, daß der stattliche Bock sich wahrscheinlich tot = gelaht habe darüber, daß auf die paar bannfreien Genslein ein solches Heer von Flintenjägern losgelassen wurde. Subu

Namensänderung

Wie verlautet, soll die Ortschaft H ö n g einen weitesten Kreisen (auch den romanischen Völkern) leichter ver- ständlichen Namen erhalten. Da dieser Name jetzt infolge der Einrichtung einer Radio-Sende-Station in aller Munde ist, kann man dieses Vorhaben nur begrüßen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man es in R a d i o n um- taufen. Das wäre vielen nicht nur mund-, sondern auch sonst gerecht, und jedermann, fern und nah, wüßte so- fort, wie die Sendestation hieße. * * *

Komplimente

Zwei Damen treffen sich nach den Ferien wieder. Erste: „Sie gschnd ja us wie e friisch abepuhts Huus!“ — Zweite: „Und Sie erscht! wie-n-e neu laggierteri Baßgiige!“ * * *

Malitios

„Ihren Gesang, Fräulein Jenny, möchte ich am liebsten mit Rosenpar- füm vergleichen.“

„Oh, wirklich sehr schmeichelhaft, aber wie meinen Sie das?“

„Nun, mit wenig hat man für lange Zeit genug!“ * * *

Erfrischungsraum Thee / Chocolate

SPRÜNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße 21
X. Föndur & Co. X.G. Za 2629 g
Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Bündnerstube / Spezialitätentische